

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 106 (1961)
Heft: 2

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar 1961, Nr. 1

Autor: Weber, Rud. / Z'Rotz, Maria Gabriellis / Wyss, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewebte Wandbehänge: Unsere Haustiere

3. Klasse/4. Klasse Primarschule Wattwil
 Arbeitszeit: 3 Monate, täglich 10 Minuten
 Material: Restenwolle in vielen Farben
 eine Webnadel (Flechtnadel)
 ein primitiver Webrahmen

Das Vorgehen: Unser Bauerndorf ist in seiner Fülle unerschöpflich und auf der Unter- und Mittelstufe ein äusserst dankbares Thema auf lange Zeit. Eine Gestaltungsarbeit über drei Monate rechtfertigt sich unbedingt.

Wir schauen die Tiere an, erzählen von ihnen, beschreiben sie und zeichnen mit grobem Stift auf grossformatiges Packpapier. Dann entsteht eine Kreidezeichnung auf schwarzem Papier (in Wandbehanggrösse). Diese Zeichnung wird unter den Zettel gelegt und mit Tinte direkt auf den Zettel übertragen.

Der Webrahmen: Kosten etwa 30 Rappen. Dachlattenrahmen, aus etwa 40 cm langen Stücken genagelt. Auf der Stirn- und Fußseite des Rahmens wird ein Streifen 4-mm-Papier aufgeklebt; damit ist der Abstand der Kettspannägel gegeben. Versetzt werden nun die Spannägeln eingeschlagen. Jeder Schüler erhält etwa 30 Meter Kettfaden (Baumwollfaden, wie er zum Weben von Teppichen verwendet wird). Diesen windet er endlos von Spannagel zu Spannagel hin und her. Nun kann das Weben beginnen.

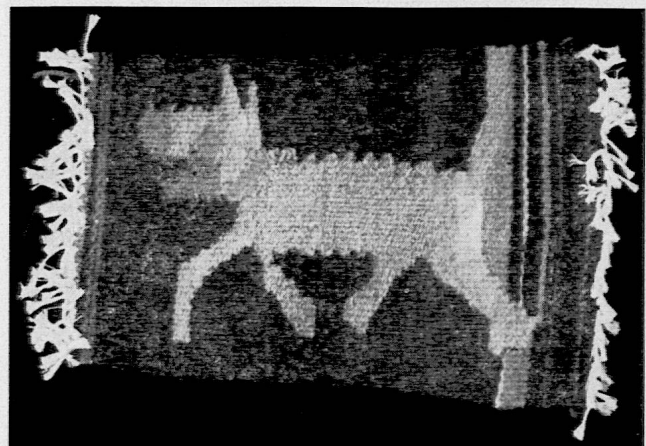
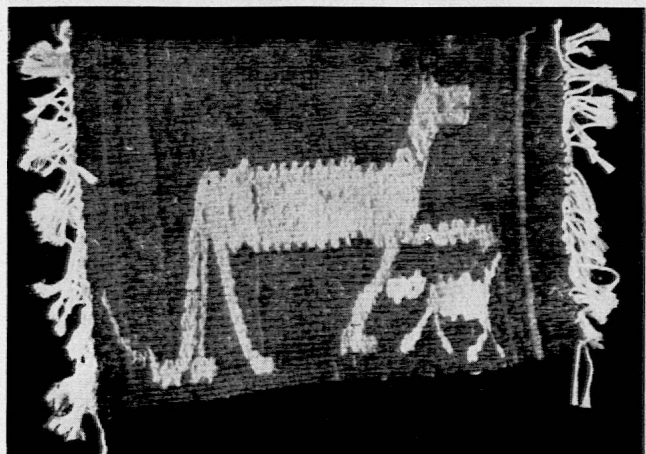
Worauf beim Weben zu achten ist:

- Mit kleineren Schülern nie länger als 20 Minuten arbeiten.
- Der Schussfaden muss in grossem Bogen ins Fach gezogen werden, sonst zieht die Webkante zu sehr ein.
- Schussenden immer auf der Unterseite und nie an den Webkanten.
- Kelimschlitzte sollen nie weiter als über 1-2 cm gehen.
- Immer in «Pyramidenform» weben, nie über leere Kettfäden gehen.
- Die Fachbildung erfolgt von links nach rechts mit den Fingern und von der Gegenseite durch ein stehendes Fach, das durch Einschieben eines Maßstabs gebildet wird.

Schlussbetrachtung

Alle Schüler (53 Dritt- und Viertklässler) waren von A bis Z mit viel Eifer dabei. Es gibt aber vor allem am Anfang, bis die nötige Fingerfertigkeit einmal da ist, hie und da den Verleider! Sechs Schüler waren nicht fähig, in Gobelinmanier zu weben. Diese haben einfach Streifen gewoben. Alle übrigen Arbeiten sind äusserst vielfältig und zum Teil recht originell herausgekommen. Die Kinder schätzen ihre Behänge und sind mächtig stolz darauf.

Rud. Weber, Wattwil

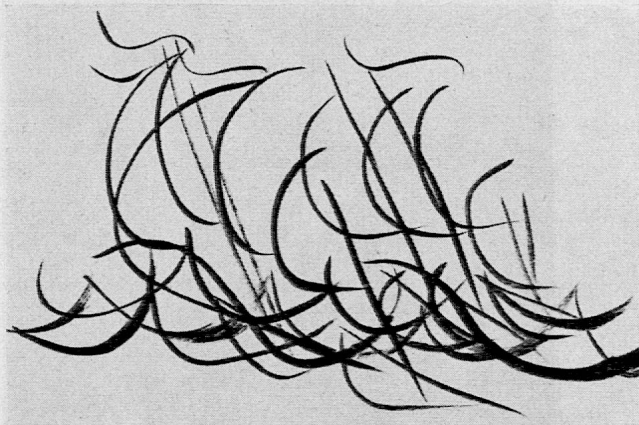


Erforschung der Ausdrucksfähigkeit bildhafter Gestaltungsmittel

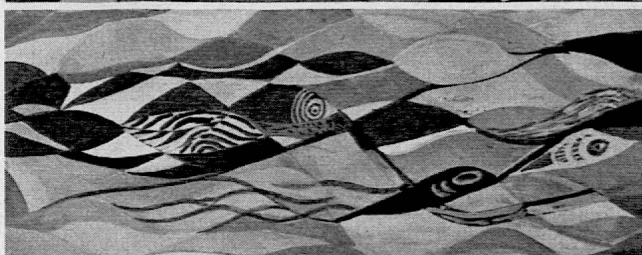
I. *Thema:* Aufbau einer Bildkomposition aus der linear-rhythmischen Gliederung der Bildfläche. Ueberführung vom Linearen zum Tonalen. Dramatisierung der Fläche, Uebergang zum Raum.

Entwicklung:

1. Von der Ruhe zum Sturm, linear.
Drei Bewegungselemente: hoher Wellengang, Blähung der Segel, gerade Maste.

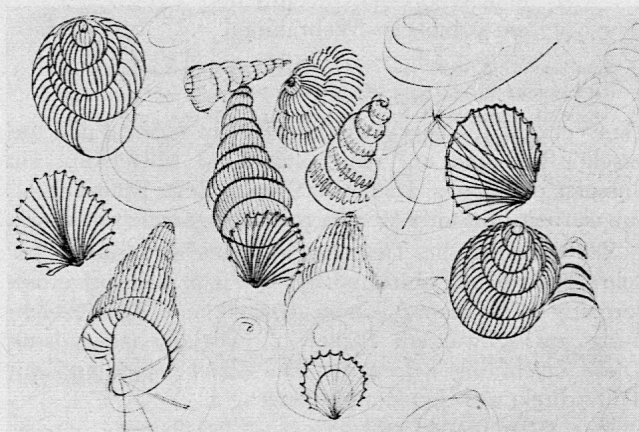


2. Tonal: Verstärkung linearer Bewegungsknäuel durch Hell-Dunkel-Gegensatz.

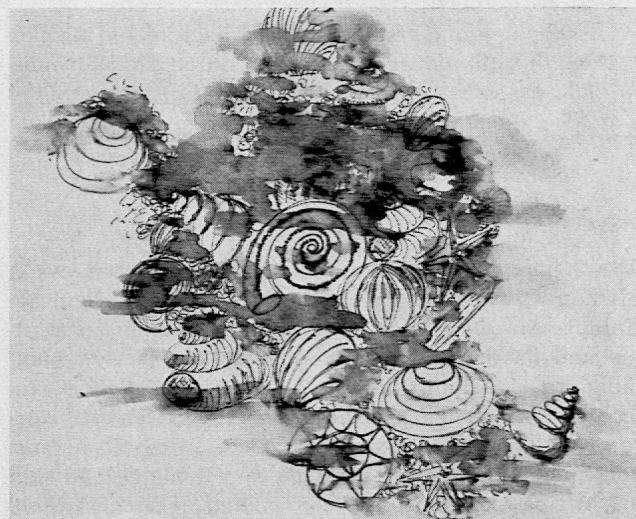
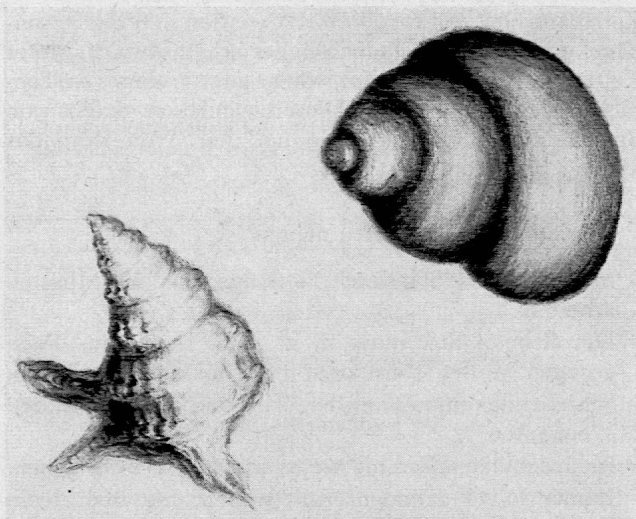


II. *Thema:* Bewegung im Wasser (links unten).

1. Lineare Wellenbewegungen verschiedener Größe und Intensität durcheinandergezogen. Es entstehen dichte und lockere Stellen. Die dichten werden durch ornamentale Zutat, die sich aus der Erinnerung an die Fischwelt einstellen, verdichtet.
2. Durch Beziehen der Kontrastmittel Hell-Dunkel kann die Lebendigkeit der dichten Stellen verstärkt, die Ruhe der lockern Partien durch Angleichung der Grautöne vertieft werden.



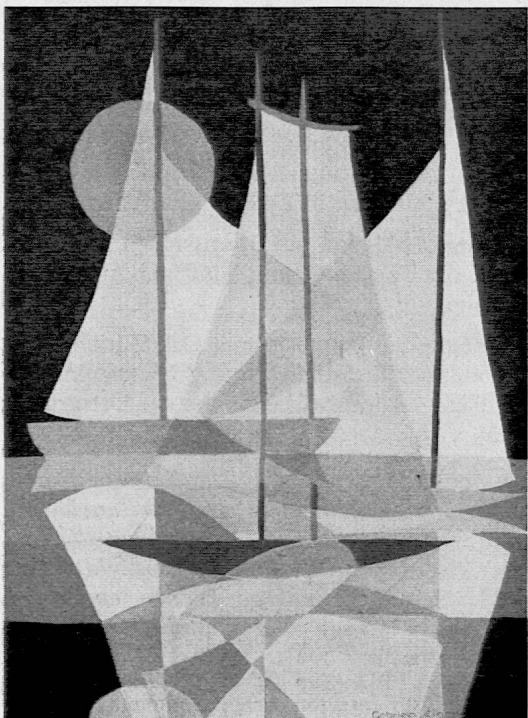
1. Bewegungsübungen, ausgelöst durch die Betrachtung verschiedener Objekte.



2. Genaue lineare Strukturübung und tonaler Versuch zur plastischen Darstellung (Seite 2).
3. Muscheln am Strand:
«Angeschwemmte» Muschelformen aus der Vorstellung durcheinandergezeichnet mit Tinte;
«Wellengüsse» mit Pinsel und Wasser: teilweises Verwischen der Formen und nachträgliches Verdeutlichen einzelner Teile.

Diese Arbeiten sind entstanden im 9. Schuljahr, Quarta des Literaturgymnasiums in Bern. *Paul Wyss*

Segelschiffe spiegeln sich im Wasser



Malerei mit Deckfarben, Format 34 × 25,5 cm
1. Seminarklasse, 16½ Jahre, Lehrerinnenseminar Bernarda, Menzingen ZG

Ziel

Anwendung des Hell-Dunkel-Kontrastes der vorausgegangenen farbtechnischen Übung: Tonreihe malen von Weiss bis Gelb, Gelb bis Schwarz.

Ausführung

1. *Entwerfen.* Nach Besprechung an Hand von Bildmaterial skizzieren die Schülerinnen Segelformen ins Heft. Wir wenden diese in der folgenden Komposition an und lassen die Formen sich im Wasser spiegeln. Es fällt uns auf: Segel sind *senkrecht* betont, Schiffe dagegen *waagrecht* ausgleichend. Wir lassen die Linien durchgehen, weil das Wasser und der Segelstoff durchscheinend wirken. So verstärkt sich der Eindruck der Liniengegensätze, und das Motiv schliesst sich zum verspannten Ganzen. Komponieren sagt ja ein Miteinander schaffen und nicht ein Nebeneinander von Einzeldingen.
2. *Malen.* Wir überlegen: Was hell, was dunkel malen? Wo Uebergangstöne schaffen?
Wir merken uns: Flächen exakt füllen (die Linien sollen sich nicht verschieben) – Farben vor dem Auftrag gut durchmischen – nicht zu wässrig, aber auch nicht zu breiig auftragen! *Sr. Maria Gabrielis Z'Rotz*

Der Zauberlehrling

(nach Goethe)

Malerei einer 2. Seminarklasse mit Deckfarben, Format 29,5 × 21 cm
Vorausgegangen sind farbrhythmische und farbtechnische Übungen.

Ziel

Die *Symbolkraft der Linie*, des Zeichens und der *Stimmungsgehalt der Farbe* sollen den Ausdruck steigern helfen.

Ausführung

1. Wir hören eine Schallplatte: «Der Zauberlehrling» von Dukas. Einige erraten das Thema, weil die Musik ihnen bekannt ist.
2. Wir versuchen zu zeichnen, was wir *hören* (auf grosses Papier mit Kreide). Nicht alle wagen etwas! Ich helfe nach, indem ich an der Tafel den Rhythmus des Wassers oder das Trippeln der Besen im rhythmischen



Zeichen einzufangen suche, und wir schreiben lockernde Bewegungen in die Luft. Nun probieren schon einige mehr auf dem Papier!

3. Wir rezitieren Goethes Gedicht und *erleben* das Wasser, wie es anschwillt, die sich stetig steigernde Angst, der Hilfeschrei des beinahe Ertrinkenden.
4. Die folgende Zeichnung bringt schon mehr und wird nun aufs Wesentliche hin vereinfacht. *Je weniger Dinge, um so klarer die Situation:* Angst vor dem losgelassenen Element. Ich zeige als Beispiel der eindrucksmächtigen Einfachheit das Bild «Der Schrei» von Munch.
5. Auch in der Wahl der Farben denken wir daran:
Welche Farben schaffen die Stimmung?
Welche Farbe hilft die Angst steigern?

Sr. Maria Gabrielis Z'Rotz

Neue Bücher

Stein an Stein

Technik des Mosaiks für Laien und Künstler
von Walter Läubli
134 Seiten mit über 200 zum Teil farbigen Abbildungen.
Leinen Fr. 26.80; kart. Fr. 23.80. Verlag Paul Haupt, Bern.

Ein äusserst anregendes Lehrmittel, das mit klarem Text und zweckdienlichen Abbildungen die ganze Spannweite des Mosaiks ausbreitet. Dabei werden die Beziehungen zum Baustein des Mosaiks in jeglicher Erscheinungsform so anschaulich entwickelt, dass der Schritt zum ersten Versuch keine

Mühe bereiten wird. Mit diesem Werk unternimmt es der Künstler, mit aller Offenheit über das rein Handwerkliche und Gestalterische zu sprechen, dass man unwillkürlich an allen Ueberlegungen teilnimmt, die dem künstlerischen Gestalten auch auf diesem Gebiet voranzugehen haben. Diese direkte Hilfe kennzeichnet dieses umfassende Werk und hebt es dadurch aus der Reihe ähnlicher Anleitungen. Aus der Reihe der Kapitel seien folgende erwähnt: Das Steinassortiment, Die Werkzeuge, Das Steinspalten, Zutaten und Rezepte, Farbenlehre, Kompositionslehre, Der Entwurf, Arbeitsorganisation, Direktes Setzen, Verkehrtes Setzen, Wandmosaik usw.

Die zahlreichen farbigen Abbildungen erläutern auch das Problem der farbigen Gestaltung.

Wer sich durch dieses Lehrmittel leiten lässt, wird vom Aeusseren der Technik zum inneren Gestaltungsvorgang geführt, so dass auch ein erster Versuch über das oberflächliche Nachmachen hinausführen wird.

Auf die Schule bezogen, wird diese gründliche Darstellung des Mosaiks auch dem Lehrer den Weg zum Werken und Gestalten ebnet.

Dieses Lehrmittel ist deshalb auch geeignet, das Gestalten in der Schule zu befruchten. he.

Arbeitsprogramm 1961/62

Der Wunsch der Generalversammlung 1960 verweist uns für den FEA-Kongress 1961 in Rom auf folgendes Arbeitsprogramm mit methodisch-didaktischem Charakter.

1. Die Ortsgruppen behandeln die folgenden Teilgebiete:

Basel: Problem der Raumgestaltung
 Bern: Problem des farbigen Gestaltens
 Waadt: Problem der Kunstbetrachtung und Kunstgeschichte
 St. Gallen: Von der Naturform zur gestalteten Form
 Luzern: Entwicklung der menschlichen Figur

2. Jede Ortsgruppe stellt ihre Arbeit nach folgenden Weisungen zusammen:

Minimal 2 Klassenarbeiten zu 6–8 Blatt, Maximalformat A3, jeder der folgenden Stufen (1 oder 2 schlechte, 1 oder 2 Spitzenresultate, 4 Durchschnittsarbeiten):

Kindergarten, minimal	2 Arbeitsreihen
Primarschule, 1.–3. Schuljahr	2 Arbeitsreihen
Primar-, Sekundar-, Realschule, 4. und 5. Schuljahr	2 Arbeitsreihen
Primar-, Sekundarschule, Real- Gymnasium, 6.–9. Schuljahr	2 Arbeitsreihen

Gymnasium	2 Arbeitsreihen
Seminar	2 Arbeitsreihen
Kunstschule (nur ZLK)	2 Arbeitsreihen

Die Arbeiten können im Wettbewerb oder durch Auftrag an bestimmte Lehrkräfte beschafft werden. Die Thematik kann freigestellt oder einheitlich sein.

Jede Klassenarbeit muss nach dem gleichen Schema beschriftet werden. Die Formulare dazu erhalten Sie zu gegebener Zeit. Die Ortsgruppen reichen ihre Entwicklungsreihen ausstellungsreif ein und schlagen die bevorzugte Reihe vor:

ohne Passepartout

jede Zeichnung etikettiert (Personalien des Autors, Lehrer, Schule, Ort). Etiketten werden zugeschickt.

Den Arbeitsreihen ist der methodische Begleittext und eine Weisung für die Anordnung (Skizze 1:10) für eine Kartongrösse von 70×100 cm beizulegen.

3. Die einen Reihen werden von der AK für den Kongress in Rom zusammengestellt. Die andern kommen an der Hauptversammlung in Zofingen zur Ausstellung.

4. Die Tagung 1961 soll zu Diskussionen über den Charakter und die Themastellung künftiger Ausstellungen Raum geben.

5. Die Arbeitstagung (vorgesehener Ort: Zürich) 1962 soll die Methodik der Kunstbetrachtung behandeln. Diskussionsgrundlage wird die Arbeitsreihe der Ortsgruppe Lausanne sein.

Mitglieder der GSZ, die keiner Ortsgruppe angehören, aber gerne einen Beitrag zu einer der oben erwähnten Arbeitsreihen leisten möchten, setzen sich mit der entsprechenden Ortsgruppe in Verbindung. Jede Mitarbeit ist erwünscht. Derartige Beiträge können auch dem Schriftleiter von «Zeichnen und Gestalten» zur Verfügung gestellt werden.

Einsendetermin der fertigen Arbeitsreihen ist 1. März 1961, an Gottfried Tritten, Zeichenlehrer, Seminar Thun, Niesenstrasse.

Der Präsident der AK: *Gottfried Tritten*, Thun

Der Präsident der GSZ: *Paul Wyss*, Bern

he.

Mitteilungen

- «Zeichnen und Gestalten» erscheint 1961 als Beilage der «Schweizerischen Lehrerzeitung» an folgenden Tagen: Nr. 2 am 10. März, Nr. 3 am 12. Mai, Nr. 4 am 7. Juli, Nr. 5 am 29. September und Nr. 6 am 24. November.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
 A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
 Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
 Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
 E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
 Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Bahnhofstrasse 31, Zollikon
 FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
 R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
 J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
 Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
 ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
 Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
 SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
 Max Jauch, Maja Mal- und Zeichenartikel, Wiesendangerstrasse 2, Zürich 3
 REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
 Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf

Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
 Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
 Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
 Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
 Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
 Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, Bern
 Zürcher Papierfabrik an der Sihl
 Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
 Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
 R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
 R. Zraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
 Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
 Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
 Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben
 Schumacher & Cie., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, Luzern

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6 – Abonnement Fr. 4.– – Redaktionsschluss für Nr. 2 (10. März) 20. Febr.
 Adressänderungen u. Abonnemente: Rudolf Senn, Hiltystrasse 30, Bern – Fachblatt Zeichnen und Gestalten, III 25613, Bern